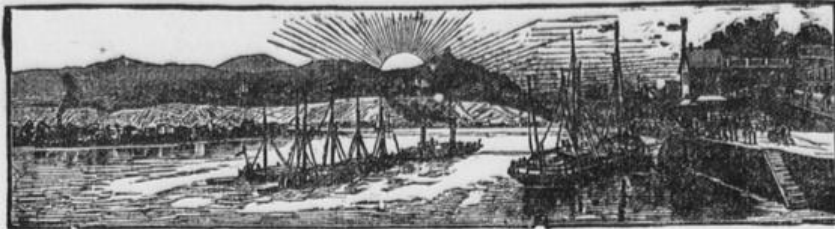


General-Anzeiger

Vierter Jahrgang.



für Bonn und Umgegend.

Er scheint täglich und zwar an Werktagen Mittags 12 Uhr, an Sonntagen Morgens in der Frühe.

Preis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pfg. frei in's Haus.

Voll-Abonnement M. 1.50 vierteljährlich ohne Zustellgebühr, M. 1.90 mit Zustellgebühr.

Druck und Verlag der Actien-Gesellschaft General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kolshoven in Bonn.

Expedition: Bahnhofstraße Nr. 7 und 8 in Bonn.

Anzeigen-Aufnahme: größere Anzeigen b. Abds. vorher 6 Uhr, kleinere bis Morgens 9 Uhr.

Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk des General-Anzeigers 10 Pfg. pro 7spaltige Zeile oder deren Raum.

Anzeigen von Auswärts: 15 Pfg. pro 7spaltige Zeile oder deren Raum.

Reklamen 40 Pfg. pro Zeile.

Telephon Nr. 66.

Alle lokalen Anzeigen werden bei vorheriger Barzahlung für 3 mal das 4temal frei aufgenommen.

Kleine lokale Inserate bis zu 10 Zeilen kosten nur 5 Pfg. pro Zeile und das 4temal frei, wenn vorher bar bezahlt wird.

Wohnungs-Anzeiger 50 Pfg. pro Zeile und Monat.

Jede politische, sociale und religiöse Tendenz oder Gröndung ist absolut ausgeschlossen. (§ 1 unserer Statuten.)

In der Marienkirche

findet eine große Ausstellung der sämtlichen der Kirche geschenkten Kunstgegenstände

Mittwoch den 7., Donnerstag den 8. und Freitag den 9. September, von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags Statt.

Eingang: Hauptthüre der Marienkirche. Entree 50 Pf.

Berlegte Wohnung und Geschäft von Bonn, Viehmarkt Nr. 13, nach

Bonn-Boppelsdorf, Kurfürstenstr. 4, und halte mich vor wie nach bestens empfohlen.

Heinr. Brunebarbe,

Special-Geschäft

in Cravatten und Damen-Kleiderstoffen.

Detail-Verkauf im Hause 1. Etage.

BLOUSEN

Neuheiten für den Herbst

empfehlen billigst

7 Markt 7. **Anna Sinzig** 7 Markt 7.

Billigste Bezugsquelle.
Damen-Remontoir 15 M.
" in Silb. 20 "
" Gold 27 "
Herren-Remontoir 10 "
" in Silb. 18 "
Regulateure 15 "
Wecker-Uhren 4 "
3 Jahre Garantie.
Gold, u. silb. Ketten
Medaillons, Armbänder,
Ringe etc.

E. A. Brocker,
Uhren- u. Goldwaarenhändler,
Bonn,
14 Markt 14.

Der Wagenbitter „Atter Schwede“

eingeführt seit 1859 und allein ächt von

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn

(prämiiert auf den grössten Fach- und Weltausstellungen), wirkt nicht abführend, sondern erwärmend und magenstärkend und reguliert die Verdauung. Derselbe hat sich als diätetisches Genussmittel bei ansteckenden Krankheiten, bei Cholera u. s. w. stets bewährt und sollte namentlich in jetziger Zeit in keiner Haushaltung fehlen.

Dampf-Kaffee-Brennerei

Wwe. N. Jost,

Münsterplatz 4 BONN, Münsterplatz 4,

empfehlen ihre rühmlichst bekannten

Java-Kaffees

von 1 Mark an und höher.

Direct. Import chin. Thees.

E. Frey,

Dentistin,

Bonn, Poststrasse 19.

Atelier für künstliche Zähne u. Zahnoperationen.

Füllungen hohler Zähne

in Gold, Platin u. Silber, Email etc. etc.

Sprechstunden Morg. von 9-1 Uhr u. Nachm. v. 2-7 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage Hundsgasse Nr. 24, in der Nähe der Wenzelgasse, Sandkaulen- und Josephstrassen-Ecke, am hiesigen Plage ein

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Durch mein großes Versand-Geschäft bin ich in der Lage, zu ganz enorm billigen Preisen zu verkaufen und halte mich dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum unter Versicherung reellster und promptester Bedienung bestens empfohlen.

Bonn, den 9. September 1892.

H. Mendelsohn.

W. Fassmann,

Hofl. Sr. Majestät des Königs,

Bonn, Coblenz,

Fürstengasse 2, Hofconditorei.

Chocoladen

der renommiertesten Fabriken.

Pralines u. Desserts.

Feinste

Süßrahmbutter

per Pfund Mark 1.30

empfehlen

Jos. Hartzem,

Münsterplatz 22.

Prima 1892er holl.

Wollhäringe

per 100 Stück M. 3.50.

Köln

W. Schmitz, Schaafsee 27.

G. Horst, Bonn.

Anlagen von

Central-

Niederdruck-Dampf-

und Wasserheizungen

mit selbstthätiger

Regulierung und Entlüftung.

Vorzügliche Kesselanlage mit sehr

wirkamer Heizfläche.

Villige Anlagelosten, bei solidester

Ausführung.

Geringer Brennstoffverbrauch - Ver-

brauch und leichte Bedienung.

In bewohnten Räumen leicht aus-

föhrbar. Ausgezeichnete Atteste.

Jalousie-Ventilatoren

mit Windrad, Neuheit,

wichtig für Wärdie, Schulen,

Bureau, Küchen,

Wohn- und Schlafzimmer etc.

Höchste Zweckmäßigkeit und grösste

Billigkeit.

Solide Construction.

Feinere Reparatur unterworfen.

Geräuschloser Gang d. Windrades,

da die Flügel in Glaslager laufen

Sehr elegantes Aussehen,

eine Fierde für jeden Raum.

Werkstätte

für

Schriftmalerei

auf

Glas, Metall,

Holz etc.

C. Stroemer jr.,

Schildermaler,

Hundsgasse 17.

Ausführung

in

jeder Gattung

in

Gold u. Farbe.

Wilh. Antony & Cie. Nachf.,

Oberwinter-Rolandseck,

Atelier in Kunstverglasungen.

Solideste und eleganteste

Ausführung von

Kunstverglasungen,

Glasmalereien

kirchlichen und profanen Stils.

Große Auswahl in fertigen

Fenster-Vorschern,

auch werden solche für jede Größe

prompt und billig angefertigt.

Kostenanschläge gratis.

Prima Referenzen über gelieferte Arbeit

stehen zu Diensten.

Pflanzen-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum verkaufe eine große Partie Kalt- und Warmhaus-Pflanzen zu herabgesetzten Preisen: Palmen in großer Auswahl, Dracaena, Yucca, Araucaria, Phormium, Agapanthus, Begonia, Laurus-tinus, Lorbeerbäume, Cyclamen, Farrenkräuter und Lycopodium etc.

Die Pflanzen sind in bester Cultur.

Carl Günther, Coblenzstraße 76.

Nestler-Blambeck,

ältestes Posamentengeschäft

in Bonn, gegr. 1845,

Wesselfstraße Nr. 1.

Posamenten

für Damen-Confection.

Kirchenposamenten in Gold,

Silber und Seide.

Damenschürzen

und Kinderlätzchen

in Gammituch, sowie

Gammituch-Schürzenstoffe

empfehlen billigst

W. A. Rucker, Bonnsgasse

Nr. 1.

Trompete von Schmidt,

Bioline, beide mit Klappen, zu verkauf.

Näh. Martinsgasse 10, 1. Et.

Weißes Packpapier

zu kaufen gesucht,

50 starke Dentzia gracilis, auch

gut z. Treiben, 40-50 Gollen

billig abzug. Kesselschnecke 88.

Senken, Latringruben

und Abwasserleitungen werden

prompt gereinigt. Zu erhalten

Engelthalerstraße 11, Unterhaus.

Brodschießer

mit und ohne Stangen

in allen Größen.

Gebr. Gördes,

Sternstraße 61.

Kalbmilch,

fertig zum Desinficieren,

empfehlen

P. H. Schmitz,

10a Medenheimerstraße 10a.



Empfehle

aus meiner Fischerei

lebend. Rheinfalm

„ Lachsforellen

„ Rheinhechte.

W. Busch,

Hoflieferant,

9 Neugasse 9.

Amsterdamer

Drangen-Bittern

Wagenförend und hochfein im

Geschmack per Pfr. 2.50 emp-

fehlt auch in jed. klein. Quantum

Frz. Jos. Müller, Conditor,

Acherstr. 18.

Hochfeine 1^{te}

Tafelbutter,

aus den ersten Meiereien,

täglich frisch eintreffend.

Bonner Eier-Großhandlung

A. Falckenberg,

20 Brüdergasse 20.

Neues

Sauerkraut

und Salz-Curken

empfehlen

J. C. Munk, Brüdergasse

Nr. 6.

12 Dosen neubezogenes

Nestle's Kindermehl

Sterbefalls halber für 10 Mark

zu verkaufen.

Abreisen erbeten unter A. T.

postlagernd Troisdorf.

MAGGI'S

Suppenwürze verdient die Be-

achtung der Hausfrauen. Zu haben

bei **W. Günsto, Etodenstraße.**

Verlobungs- und

Tranringe

Ferd. Hoffstätter, Juwelier,

35 Sternstraße 35.

massiv

goldene von

5-20 M.

Stets Vager in:

Galfranken, Marquisenfran-

ken, Rouleaukordel, Gold-

franken (Bouillon und initirt),

Goldbouillonquasten, Gold-

Silber- und Seiden-Kirchen-

borden.

Nestler-Blambeck,

Bonn, Wesselfstraße 1.

Weinflaschen

werden zum höchsten

Preise angekauft.

D. Cahn, Weinhandlung,

Hofgartenstraße 11.

2 schöne

Aufbaum-Vertikons

billig zu verkaufen.

Breitstraße 12.

Heute verschied nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager,
der Grossherzogl. Hessische Reallehrer
Dr. Karl Klein
 von Alsfeld.

Bonn, den 6. September 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

K. H. Spamer,
 Reallehrer i. P.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. September, Nachmittags 5½ Uhr, vom Sterbehause: Hospital zu den Barmherzigen Brüdern, Bonnerthweg 4, aus Statt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche mit Bezug auf die diesjährigen trigonometrischen Vermessungen im Kreise Bonn noch Forderungen an die trigonometrische Abteilung der Königl. Landes-Aufnahme zu haben glauben, namentlich für Beschädigungen an Feldfrüchten u. s. w., wollen dieselben **spätestens bis zum 15. September** dem Unterzeichneten nach Bonn schriftlich einreichen, indem später eingehende Forderungen von denselben nicht mehr berücksichtigt werden können.

Bonn, den 6. September 1892.

gez. Ruffel, Rechnungsrath,
 bei der trigonometrischen Abteilung der Landesaufnahme.

Geräumiges Bureau

nebst Badraum, Lager-
 raum und Hofraum zu
 vermieten. Off. unt. Z.
 A. 53. an die Exped.

Schlafstelle

zu vermieten, Josephstr. 47.
 Schöne Schlafzimmern zu ver-
 mieten, Sandkaule 1.

Kost und Logis

Josephstr. 21, 1. Etage.

Schön möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension zu ver-
 mieten, Cassiusgraben 26.

Schön. Mansardenzimmer

zu vermieten, Coblenzerstr. 32.

Haus

hochherrschastlich, in einer der
 schönsten Straßen Bonns mit
 12 gr. Räumen (3 Salons) gr.
 Garten, Gas-, Wasserleitung und
 Kanal für 26,500 M. zu verkaufen.
 Offerten unter V. X. 20. an die
 Exped. des General-Anzeigers.

Heerstraße 133

erste Etage vom 1. October cr.
 ab zu vermieten.

Abgeschlossene 2. Etage

ganz oder getheilt im Hause
 Brüdergasse 15 an stille Ein-
 wohner zu vermieten.
 Näheres Dorothienstr. 25.

Billige gute Pension

gekauft, Familienausflug er-
 wünscht. Off. unt. A. B.
 516. an die Exped. des Gen.-A.

Obercassel.

Eine Werkstätte, früher Schlosser-
 und jetzt Schreiner-Werkstatt,
 zu vermieten und 1. October
 zu beziehen.
 Hauptstr. Nr. 47.

Großes herrschaftl. Haus

Coblenzerstr. 32.
 mit Garten, Einfahrt etc.
 zu verkaufen oder zu ver-
 mieten durch
 J. J. Heynen, Bahnhofstr. 14.

Herrsch. Wohnhaus

Jagdweg zu Poppelsdorf, ent-
 haltend 7 Zimmer nebst Zubehö-
 ren und Garten, ist zum Preise von
 900 Mark zu vermieten.
 Näheres bei Joh. Ratter in
 Poppelsdorf, Friedrichstr. 30.

Weberstraße 18a,

ganz renoviert, mit Garten und
 allen Bequemlichkeiten in der
 Nähe des Gymnasiums zu
 verkaufen durch
 J. J. Heynen, Nr. 14.

Zu verkaufen oder

zu verpachten:

Schloßruine

Blankenberg,

Eisenbahn-Station an der
 Sieg, beliebiger Sommer-Aufent-
 halt u. Lustort, prachtvolle Ge-
 gend, mit einem Areal von 50
 Morgen, darunter 7 Morgen
 Weinberg.
 Näheres Dr. Bloebaum,
 Köln, Kleine Neugasse 10.

Ein kl. Landhaus am Rhein

mit 1 Morgen vorz. Garten
 mit feinsten Obstbäumen, ein-
 gezäunt, Wasserleitung, ge-
 schützte Lage, Wohnhaus in
 modernem Stil mit Keller,
 Waschküche, Küche, 6 Wohn-
 zimmer, zwei Kammer und
 Speicher, nebst kleiner Stal-
 lung, 1½ Kilom. von 2 Bahn-
 höfen der rechtsrheinischen
 Bahn und Dampfschiffbrücke,
 billig zu verkaufen.
 Näheres durch Weinändler
 Kröbus in Rheinbrohl.

Restaurant

schön am Rhein gelegen, Saal, 17
 Zimmer, Badzimmer, gr. parkart.
 Garten, preisw. zu verk. durch
 Gottfr. Schmitz, Marktstr. 37c.

Logis,

finden gutes
 auch nach Kost, Brüdergasse
 7.

2. Etage

Salon, 4 Zimmer und Küche,
 Mansardenzimmer und Zubehö-
 rederstraße 3 zu vermieten.
 Näheres daselbst.

Zwei Zimmer,

Küche und Mansarde Martins-
 graben 10, 1. Etg., zu vermieten.
 Näheres daselbst.

Schöne erste Etage

mit allen Bequemlichkeiten Kur-
 fürstenstraße, an der Argelander-
 straße, zu vermieten.
 Näb. Martinsgraben 10, 1. Etg.

Zu verkaufen

oder zu vermieten.

Villa Alta

in Godesberg,
 herrsch. Haus mit Balkon und
 Veranda, schöner Garten, Aussicht
 auf das ganze Siebengebirge. Besch.
 bei Bahmeyer daselbst oder beim
 Eigenth. Villa Irene in Beuel.

1. Hypothek

gekauft, 30,000,
 gegen erste Sicherheit.
 Off. Offerten sub K. B. 10.
 an die Exped. des Gen.-A.

Wohnhaus

Kölner Chaussee 53,
 enthaltend 8 Wohnräume, Küche,
 Waschküche und Garten, zu ver-
 kaufen.
 Näheres Bonnagasse Nr. 1.

Elegantes

Laden-Lokal,

aber nur in allerbesten Lage, pro
 Herbst zu mieten gesucht. Offert.
 unter A. Z. postlagernd Bad Ems.

Freundlich möblierte große

Mansarde

zu vermieten,
 Heerstraße Nr. 8.

Häuserverkauf.

In Köln Ehrenfeld sind zwei
 dicht nebeneinander liegende Häu-
 ser mit gutgehenden Geschäften
 (a. Colonial- u. Materialwaaren-
 u. Spirituosen-Verkauf; b. Wirt-
 schaft mit Dekoration) wegen
 Zurückziehung vom Geschäft ganz
 oder getheilt billig zu verkaufen.
 Off. sub W. 2021. an die Exped.

Möbliertes Zimmer

mit 1 oder 2 Betten mit oder
 ohne Pension sofort an anständige
 junge Leute zu vermieten.
 Marktstr. Nr. 22.

Haus

zu vermieten Königstraße 40, 8
 Zimmer, Küche und Zubehö-
 re. Näheres Bonnerthweg 17.

Herrschastl. Haus

schön geleg., mit allem Comf. der
 Zeit, entspr. einger., zu verk. durch
 Gottfr. Schmitz, Marktstr. 37c.

Schönes Geschäftshaus

in frequentester Lage der Stadt
 billig unter sehr günstigen Bedin-
 gungen zu verkaufen durch
 Gottfr. Schmitz, Marktstr. 37c.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern
 in Obercassel bei Bonn sofort
 von einem Beamten zu mieten
 gesucht. Angebote unter B. St. 100.
 postlagernd Altdorf bei Effen
 erbeten.

2 kleine Privathäuser

in angenehmer Lage, für 12,000
 und 8000 Mark zu verkaufen durch
 Gottfr. Schmitz, Marktstr. 37c.

1000 Mark

von einem jungen Manne gegen
 hohe Zinsen und sehr gute Sicher-
 heit zu leihen gesucht. Offerten
 unter M. S. 107. an die Exped.
 des General-Anzeigers.

5000 Mark

zu 4 pCt. gegen erste Hypothek
 und doppelte Sicherheit gesucht.
 Offerten unter J. K. 105. an die
 Exped. des Gen.-Anzeigers.

3000 Mark

auf gute 2. Hypothek zu 5% so-
 fort gesucht.
 Offerten unter K. P. 30. an die
 Expedition des Gen.-A.

4-5000 Mark

als stiller Theilhaber für ein ver-
 tables Unternehmen gegen Sicher-
 heit gesucht. 6% garantirt.
 Offerten unter W. J. 12. an die
 Expedition des Gen.-A.

3000 Mark

gegen gute Sicherheit und Bürg-
 schaft zu 5% gesucht.
 Offerten unter T. S. 35. an die
 Exped. des General-Anzeigers.

300 Mk.

gegen Sicherheit und gute Zinsen
 bei 1/2-jähriger Rückzahlung von
 50 Mark zu leihen gesucht.
 Offerten unter C. Z. 61. an die
 Exped. des General-Anzeigers.

Villen

Endenicher Allee Nr. 16,
 Humboldtstraße Nr. 2,
 herrschaftl. Wohnhäuser
 Endenicher Allee 22 und 24
 zu verkaufen oder zu vermieten.

Baustellen

daselbst in versch. Gr. zu verkaufen.
 Eigentümer
 D. Sarff, Architekt.

2. Etage

3 Zimmer, Küche, Mansarde,
 Kellerabthl., Speicher etc. zu ver-
 mieten, Coblenzerstraße 88.
 Daselbst gut erb. Kirschbaum-
 möbel, 1 Mahag. Wiener Flügel,
 1 Säulenofen, 1 Eichenholz-Slei-
 derstuhl etc. zu verkaufen.
 Morgens zu besichtigen.

Zuverlässige Waschfrau

gekauft, Meckenheimerstr. 100a.

Gegen Magen-Erkältung

empfehle ich meine reinwollenen **Leibbinden**.
 Neue vorzügliche patentirte Erfindung.

F. W. Dohle, Bonn, Josephstr. 21a.

Mädchen,

zuverlässig und zu erfahren in
 Küche und aller Hausarbeit, für
 gleich gesucht.
 Meckenheimerstr. 33.

Herrschastliche Köchin,

in der
 bürgerlichen wie feineren Küche
 erfahren, sucht zum 15. September
 oder später Stelle.
 Frau Weidenbrück,
 Brüdergasse 32, nahe am Markt.

Ein Mädchen

für alle Arbeit zum 15. Septem-
 ber gesucht.
 Sternborstraße Nr. 13.

Ein junges erf. Mädchen

sucht sofort Stelle für alle
 häuslichen Arbeiten. Offerten u.
 H. H. 99. postlagernd Beuel.

Gut empf. Person

zum Bogen gesucht,
 Arndtstraße 17.

Dienstmädchen

sofort gesucht,
 Gundsasse Nr. 7.

Ladengehülfin

für Colonialwaarengeschäft gesucht.
 Dieselbe muß im Haushalt mit
 thätig sein. Off. unt. M. N. an
 die Exped. des General-Anzeig.

Ein älteres durchaus erf. Mädchen

und zuver-
 lässiges
 welches die feine Küche gründlich
 und selbstständig führen kann, gute
 Empfehlungen hat und etwas Haus-
 arbeit verrichtet, sofort gegen hohen
 Lohn auf ein Gut bei Bonn ge-
 sucht. Off. Frau Verhagen, Haus
 Georgsberg bei Königswinter.

Eine sehr geübte Näherin,

in
 Costüms und Feinwand
 erfahren, empfiehlt sich den geübten
 Herrschaften außer dem Hause,
 Giergasse 26, 1. Etage.

Für ein kath. 16j. stark. Mädchen,

welches Costüme zu nähen ge-
 lernt hat, auch sonstige Arbeiten
 verrichten kann, wird sofort Stelle
 gesucht als

Drittmädchen.

Wie. Wilh. Kröll, Annagr. 89.
 Herrschaft sucht in Küche und
 Haus erf. Mädchen, Kleidernäherin und
 Stundenhilfe. Meld. mit Zeug-
 nissen 9 Uhr Morgens
 Poppelsdorfer Allee 98.

Ein tüchtiges Mädchen

zu Kindern gesucht,
 Wenzelgasse 21a.

Ein anst. Mädchen

3. Kleidermachen in die Lehre ge-
 sucht.
 W. Hans,
 Poppelsdorf, Kirchallee 22.

Ein freundliches evangel.

Mädchen
 sucht bald. Stellung zu Kindern
 und für leichte Hausarbeit in
 besserem Hause. Offerten unter
 P. O. 120. an die Expedition.

Erf. Costümnäherin

sucht noch einige Kunden in und
 außer dem Hause. Poppelsdorf,
 Clemens-Auguststraße Nr. 5a.

Ein ordentlicher

Arbeiter
 gesucht.
 Martin Honecker,
 Meckenheimerstr. 11.

Ein Schneidergeselle,

guter Rodarbeiter, für dauernde
 Arbeit gesucht. Kesslich bei
 Bonn, Kreuzstraße Nr. 21.

Ein kräftiger Bapfjunge

gewandter
 vom Lande gegen hohen Lohn
 sofort gesucht. Näheres in der
 Exped. des General-Anzeigers.

Ein pensionirter cautionsfähiger

Beamter, 41 Jahre, sucht Ver-
 trauensposten als Stabsdienner, Bu-
 reaudienner, Aufseher oder Portier.
 Auskunft in der Exped. d. G.-A.

Schlosser-Geselle

gekauft,
 Rheingasse Nr. 22.

Ein junger Mann, verheiratet,

sucht unter bescheidenen Ansprü-
 chen Stelle als

Schreiber.

Offerten unter B. B. 7. an die
 Expedition des General-Anz.

Steinmetz

gekauft.
 J. Dicksen,
 Pennel, Sieg.

Ein Schneidergeselle

gekauft auf Sosen,
 Breitestraße 40.

Zu mietzen gesucht

ein Haus mit großer heller
 Werkstätte, oder wo solche ein-
 gerichtet werden kann, wenn auch
 an der Hand.

Benel.

Eine erste Etage, 4 Zimmer
 mit Keller, Speicher und Wasser,
 sofort billig zu vermieten.
 Bonn, Gundsasse 7.

Ein properes fleißiges kath.

Dienstmädchen
 in stillem Haushalt gesucht. Nur
 solche wollen sich melden, welche
 Küche und Hausarbeit voll-
 ständig verstehen,
 Argelanderstraße 30.

Ein tüchtiges

Mädchen
 für Küche und Hausarbeit zum
 1. October gesucht, Königstraße 1.
 Gesunde kräftige

Amme,

am liebsten die schon 4-6 Wochen
 genährt, sofort gesucht.
 Frau Esser, Brüdergasse 30.

Dienstmädchen

gekauft Alters mit guten Zeugn.
 für Küche u. Hausarbeit in kleiner
 Familie zum 1. October gesucht,
 Meerstraße 45, 1. Etage.

Annonce.

Ein junges kath. Mädchen
 (vom Lande) sucht zum baldigen
 Eintritt eine Lehrstelle in einem
 Kurz-, Weiß- und Wollewaaren-
 Geschäft; ferner wird für ein tüch-
 tiges Dienstmädchen Stelle in einem
 H. Haushalt gef. Ausk. erth. 116.
 Bruchhausen, Engelskirchen i. Rhf.

Besseres Mädchen,

welches schon in guten Häusern
 gewohnt, zu drei Kindern gesucht.
 Offerten mit Zeugnis-Abchrift
 unter W. K. 43. an die Exped.
 des General-Anzeigers.



Heinr. Klein,

Sternstraße 47.
**Frische Blut-
 u. Leberwurst.**

Für Obst- und Kartoffelhändler.

Ein mit der Landwirthschaft ver-
 trauter i. Mann empfiehlt sich zum
 Ankauf aller Sorten Obst und
 Kartoffeln bei billiger Provision.
 Offerten unter F. B. 42. an die
 Expedition des General-Anz.

Reste

Seiden-Saumt,
 Seiden-Blüsch,
 Seiden-Stoffen
 empfiehlt billigst
 Jos. Steinhardt,
 Bonn, Dreieck 16.

Möbel,

gebrauchte aller Art, stehen fortwäh-
 rend z. Verkauft, ebenso fortwäh-
 rende Ankauf v. Möbel aller Art.

Hilgert,

49a Kölnstraße 49a.
 Eine Partie polirter
**Handtuchständer
 und Kinderstühle,**
 letztere für Kinder von 2 bis 6
 Jahren, zusammen oder einzeln
 außerst billig zu verkaufen,
 Meckenheimerstraße 18,
 Eingang Bornheimerstraße.

Einige Karren durchgehelter

Nische zu verkaufen
 Baumhäuser Allee 2.

Kleiner Heerd

billig zu verkaufen,
 Rheindorferstraße 59.

Betten und

Sophas,
 große Auswahl, billige Preise,
 empfiehlt
 J. Schröder, Münsterplatz
 Nr. 6,
 im Hause A. Deyn.

Ein Sicherheitsrad,

fast neu, billig zu ver-
 kaufen, Wenzelgasse 5.

Gebrauchte Bretter

und Dachziegel
 sofort zu kaufen gesucht,
 Reuterstraße 9.

Zuckerfäße

zu verkaufen.
 Walter Rubens,
 Zuckerwaarenfabr. Köln, Chaussee 79.

Unterhaltener

Secretär
 zu verkaufen, Breitestraße 47.

Ein fleißiger, strebsamer,

gewandter junger Mann
 sucht, gestützt auf gute Zeug-
 nisse und Referenzen

General-Anzeiger

Vierter Jahrgang.



Erstmal täglich und zwar an Donnerstagen Mittags 12 Uhr, an Sonntagen Morgens in der Frühe.
Preis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pfg. frei in's Haus.

Viertel-Abonnement M. 1. 50 vierteljährlich ohne Zustellgebühr, M. 1. 90 mit Zustellgebühr.

Druck und Verlag der Actien-Gesellschaft General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.
Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Reishoven in Bonn.

Expedition: Bahnhofstraße Nr. 7 und 8 in Bonn.
Anzeigen-Aufnahme: größere Anzeigen 5. Abds. vorher 6 Uhr, kleinere bis Morgens 9 Uhr.

Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk des General-Anzeigers 10 Pfg. pro 7 halbtägige Zeilen oder deren Raum.
Anzeigen von Auswärts: 15 Pfg. pro 7 halbtägige Zeilen oder deren Raum.
Kleinanzeigen 40 Pfg. pro Zeile.
Telephon Nr. 66.

Alle lokalen Anzeigen werden bei vorheriger Barzahlung für 8 mal das Aemal frei aufgenommen.
Kleine lokale Anzeigen bis zu 10 Zeilen kosten nur 5 Pfg. pro Zeile und das Aemal frei, wenn vorher bar bezahlt wird.
Wohnungs-Anzeigen 50 Pfg. pro Zeile und Monat.

Der Druck des General-Anzeigers beginnt jeden Freitag um 11 Uhr. — Jedermann hat Zutritt.

für Bonn und Umgegend.

Jede politische, soziale und religiöse Tendenz oder Richtung ist absolut ausgeschlossen. (1 unvers. Statut.)

Ein anständiges Mädchen, 24 Jahre alt, in der feinen bürgerlichen Klasse gründlich erzogen, im Nähen bewandert, der französischen Sprache mächtig, sucht auf gute Zeugnisse, Stelle in herrsch. Hause als Stütze der Hausfrau oder zu alt. Dame. Offerten u. B. N. 100. an die Exped. des Gen.-Anz. erbeten.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit gleich gesucht, Viehmarkt 3, 2. Etage.
Eine Ältere Köchin sucht Stelle zur Führung der Haushaltung bei älteren Herrn oder kleiner Familie.
Franz Dörper, Dreieck 14.

Ein junges Mädchen sucht Stelle als **Zweitmädchen.**
Belchard Meckenheimerstraße 78.

Dienstmädchen gesucht.
J. Schröder, Münsterplatz 6.
Ein anständiges **Mädchen,** welches in allen Arbeiten erfahren, auch von der Küche ziemlich versteht, sucht zur weiteren Ausbildung in der Küche Stellung in einem Hotel oder Restaurant gegen mäßige Vergütung. Zu erfragen Hohenpöhlstraße 27.

Ein braves katolisches Mädchen sucht Stelle in einem ruhigen herrschaftlichen Hause für Küche und Hausarbeit zum 15. September. Näb. in der Exped. des General-Anzeigers.

Ein braves Mädchen in den 20er, vom Lande, wünscht das Segereisegeschäft zu erlernen. Näheres in der Expedition.

Tüchtiges gewerkliches Mädchen zu einem Kinde nach Köln gesucht. Näheres in der Exped. des General-Anzeigers.

Küchenmädchen, welches die Küche selbstständig führen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht, Am Hof 5.

Einf. Lehrmädchen, das gleich Geld verdient, für mein Reiches Atelier gesucht.

Emma Curtze, Special-Gesicht für vorgezeichnete Sanbarbeiten, Etodenstraße 1, Eingang gegenüber der Universität.

Ein tüchtiges Dienstmädchen sofort gesucht, veränderte Vennstraße 4.

Damen besserer Stände gesucht, denen ein altes reelles Vieleselder Zein- und Wäschengeschäft, welches nur mit feinsten Privatkundenschaft arbeitet, gegen hohe Provision seine Vertretung zu übertragen wünscht. Gest. Offerten unter der Bezeichnung „Wäsche“ an W. Verelmann, Buchdrucker zu Gadderbaum bei Bielefeld.

Ein Mädchen, welches nähen kann und sich selbstständig ausbilden will im Schneiden von Kleidern, Mänteln und Mantels wird gesucht, Poststraße 18, 2. Etage.
Kost und Logis im Hause.

Dienstmädchen gesucht, Rheinwerf 23c.

Ein starkes Mädchen für alle Arbeit gesucht, Stöckenstraße 18.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen für alle häusliche Arbeit sofort gesucht, Arndtstr. 34.

Ein tücht. Zweitmädchen für gleich gesucht, Münsterplatz 22.

Der König in Quarantaine.

* Christian der Neunte von Dänemark weilt an der Küste seines Reiches. Von dem Besuche bei seiner Tochter, der Herzogin von Cumberland, in Gmunden zurückkehrend, hätte er am Samstag in Kopenhagen eintreffen sollen. Aber das Schiff, welches den dänischen Herrscher von Deutschlands Gestaden an Dänemarks Ufer zu tragen bestimmt war — es warf Anker, ehe es landete. Der König unterzog sich in der Rheide seiner Residenz einer achtundvierzigstündigen Quarantaine, ehe er den Boden der Heimat betritt. Er unterdrückte die Sehnsucht nach der letzten, er drängte zurück das nach einer langen Reise noch mehr als sonst erwachende Bedürfnis nach häuslicher Ruhe und Behaglichkeit. — König Christian unterzog sich willig den Pflichten, welche die gegenwärtige Situation dem Reisenden auferlegt. Er gibt das königliche Beispiel des Ersten im Befehlen und des Ersten im Gehorchen. Er beugt sich vor der allgemeinen Disziplin, wie der letzte Bürger seines Staates — ein moderner Herrscher voll Menschlichkeit und Würde.

Der König in Quarantaine! Ist es nicht, als ob das Schicksal mit Absicht diese Form gewählt hätte, um allen Menschen gerade in der jetzigen, die Gemüther mit Unruhe schlagenden Zeit ein Vorbild männlichen Pflichtbewusstseins zu geben? Wie eindringlich spricht das von Dänemarks Küste verankerte Schiff zu Jedermann, daß der Einzelne in Zeiten der Noth nimmer davor zurückschrecken soll, sich ohne Widerstreben den Gesetzen und Verordnungen zu fügen, welche zu Ruh und Frommen der Gesamtheit erlassen werden — mögen sie ihm noch so unangenehm sein! Die willige Unterordnung unter die Forderungen der Menschlichkeit — sie ist ein Hauptpräfix der Güte. König Christian hatte es nicht nötig zu warten. Der König ist der König und seine Machtvollkommenheit ist groß. Er hätte schon lange zu Hause sein, schon lange sich den Behaglichkeiten des Lebens auf dem heimathlichen Boden hingeben können, und er, der Monarch, wäre dadurch all den Unannehmlichkeiten entgangen, welche eine Quarantaine auch auf einem unter der Königsflagge fahrenden Schiffe verursacht. Der hochgeachtete Passagier wollte es anders. Er dachte als echter Herrscher, indem er als Bürger handelte.

Eine Sommerfrische im Schnee.

Aus Waldburg Arosa, 5. Sept., sendet uns ein dort zur Sommerfrische weilender Bonner folgenden interessanten und anschaulichen Bericht:

Daß man mitten im Sommer einsinken, ist zwar im Allgemeinen selten, in den Alpen aber kommt es ziemlich häufig vor. Trotzdem verdient es bemerkt zu werden, wenn man sich auch in mittleren Höhenlagen über Nacht unter einer fuhohen Schneelage befindet. So geschah es hier in Arosa. Noch am Samstag war das Wetter so herrlich, daß es zu größeren Ausflügen einlud und die Temperatur betrug im Schatten 14—15° R. Am Nachmittag entlief sich dann ein ziemlich heftiges Gewitter, welches von den im Gebirge üblichen reichlichen Regenschauern begleitet war. Die ganze Nacht donnerte und bligte es, und als man am Sonntag Morgen erwachte, war der Schnee da, Alles mit seiner weißen Hülle bedeckt. Und es schneite den ganzen Tag lustig weiter, und es schneite die ganze Nacht, und es schneit auch heute ohne Unterbrechung. Schon liegt der Schnee mehr als einen Fuß hoch, und wer weiß, wie lange es noch dauert. Natürlich wird diese für den Sommer doch immer ungewöhnliche Naturerscheinung von der jungen Welt mit Jubel begrüßt. Schneeballschleudern und Schlittschuhfahren sind an der Tagesordnung. Ein riesiger Schneemann erhebt sein weißes Haupt, und Groß und Klein rutschen auf den kleinen Schlitten um die Wette den Abhang hinunter, um unter allgemeinem Gelächter unten in den tiefen Schnee zu fallen. Die Großen erwärmen sich durch Regelspiel oder durch einen Schneefuß. Letztere sagen, sie hätten noch nie so hoch gespielt, was trotz des geringen Einfalles wohl richtig sein mag, da Arosa sich 1800 Meter über dem Meeresspiegel befindet. Der Familiensicherer kloppte von Stunde zu Stunde auf das Barometer, aber es blieb unbeweglich auf seinem bedauernd niedrigen Standpunkt.

Wer aber mehr zu bedauern ist, als die Menschen, das sind die armen Kühe auf den Wiesen, die dort eine Nahrung mehr finden und vergebens die nicht mit Wintervorräthen versehenen Stallungen aufsuchen. Denn im Winter werden sie eben zu Thal getrieben, und diese Ställe, „Schäme“ genannt, gewöhnen ihnen nur vorübergehenden Schutz im Sommer. Auch die Pflanzen leiden gewiß von den Unbilden der Witterung. Dem Edelweiß, welches nur ein paar hundert Meter oberhalb Arosa sich findet, vermag allerdings der Schnee nichts anzuhängen und auch die Gentiana, welche in den verschiedenen Arten, von der großen Gentiana punctata bis herab zu den niedlichen Gentiana tomentosa und zu der oft kaum 1 Centimeter großen Gentiana nana, sind durch ihre leuchtenden Farben erfreut, mag wohl nach dem Verschmelzen des Schnees noch im früheren Farbenschmelz prangen, da diese Pflanzen sich auch in bedeutender Höhe vorfinden. Aber alle die anderen Blumen, namentlich das herrliche, bis 2 Fuß hohe Weidenröschen, die zarte und lieblich duftende Fledermaus und wie sie sonst heißen mögen, werden auch sie ihre Frische bewahren und nicht geknickt werden? An Bäumen kommen hier fast nur Nadelbäume vor, Tannen, Föhren und Arven, die alle die Schneedecke mit Leichtigkeit tragen. Die wenigen Laubbäume, die in der Nähe der Gasthöfe stehen, weisen aber trotz wiederholten Schüttelns schon viele gebrochene Äste auf und sind zum Theil verkrüppelt.

So schnell indeß der Schnee hier kommt, eben so schnell wird er wieder vergehen, wenn erst die Sonne wieder die Wolken durchbricht, denn ihrer kräftigen Bestrahlung, welche ja auch die Haut des Menschen bräunt und rösigt, vermag der Schnee im Thale nicht lange zu widerstehen. Auf den benachbarten Höhen freilich, von denen aus den ganzen Sommer hindurch weiße Streifen und ganze Schneefelder entgegenleuchten, wird ein nicht geringer Theil die Septembersonne und den ganzen Winter überdauern.

Dr. M.

Von Nah und Fern.

* Köln, 7. Sept. Die Kriegsschule Hannover traf gestern in der Stärke von etwa 8 Offizieren und 100 Portepier-Bähnichen behufs Besichtigung der hiesigen Festungswerke in Köln ein und nahm im Bahnhof Bellevue in Deutz und in verschiedenen Kölnern Hotels Wohnung. Dieselbe bleibt bis zum 10. d. Mts. in unserer Stadt.

* Aus Baderborn, 4. Sept., berichtet man der „Köln. Volksztg.“: In dem benachbarten Baderborn Pippingsrungen, wo seit einigen Wochen zwei Compagnien des Jäger-Bataillons aus Bielefeld in Quartier liegen, kauften sich am Mittwoch Abend mehrere Oberjäger

aus der Apotheke Fläschchen mit sog. Cholera-Tropfen. Ein Oberjäger, welcher zweifelte, daß derartige Mittel großen Einfluß auf den menschlichen Körper ausüben könnten, dabei ein gesunder, kräftiger Mensch war, trank gleich den halben Inhalt des Fläschchens hinunter, bekam aber sofort Magenbeschwerden, welche sich in kurzer Zeit zu frampartigen fürchterlichen Schmerzen steigerten. Dazu kam, daß dem hinzugekommenen Arzte die Ursache der Erkrankung unbekannt blieb, so daß dieser entsprechende Gegenmittel nicht anwenden konnte. Der Unglückliche schielte am Donnerstag Morgen ein, erwachte aber nicht wieder, sondern starb am Freitag Abend. Gestern Nachmittag wurde er, fern von seiner Heimath (Schlesien), auf dem Kirchhofe zu Pippingsrungen beigesetzt.

* Oberhausen, 6. Sept. Die hiesige Polizei-Verwaltung hat in Anbetracht der in einer Reihe auswärtiger Städte ausgebrochenen Cholera-Epidemie und der im hiesigen Kreise sich ebenfalls mehrenden Erkrankungen an Brechdurchfall die Abhaltung der diesjährigen Kirmes unter sagt.

* Barmen, 15. Sept. Das „Freisblatt“ schreibt: „Die mit dem 1. September unter Mitwirkung von Bürgern im Gange befindlichen eingehenden Revisionen der Häuser, Höfe, Aborte u. s. w. ergaben viele und schwere sanitäre Mängel, so daß die Commissions-Mitglieder oft die Hände über dem Kopf zusammen schlagen. In Pflanzern, die von gut gestellten Euten bewohnt werden, findet man Senfgärten, die mit sinkendem Morast gefüllt sind. Abtrittsgruben, die überlaufen, morastige Kanäle, selbst Wohnräume voll Schmutz und Unrath. Hoffentlich wird die Polizeibehörde die nachlässigen und geizigen Hausbesitzer — es sollen auch solche vorhanden sein — durch empfindliche Geldstrafen lebendig machen; behauerlich ist es aber, daß einzelne Personen in dieser Weise die Gesamtheit in Gefahr bringen.“

* Tübingen, 6. Sept. Das hiesige Schöffengericht hat dieser Tage einen Arbeiter, der ohne Veranlassung einem Radfahrer einen Stoß in's Rad fließte und einige Speichen verlor, zu der exemplarischen Strafe von drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

* Münster, 5. Sept. Der hiesige Gemüschhändler Wienand, welcher 1886 während des Feldzuges in den Cholera-Hospitälern als Krankenwärter aufopfernde Dienste leistete, ist von der Direction des neuen Krankenhauses in Hamburg als Oberwärter berufen worden und hat dem so gefahr- wie ehrenvollen Rufe sofort Folge gegeben.

* Hamm, 5. Sept. 60 Mark Schaden wegen einer verkehrt aufgestellten Stempelmarke! Diesen Fall mögen die Geschäftsleute sich merken: In Hamm kam ein auf 24 Mark lautender Wechsel zum Protell, auf dem die Marke verkehrt aufgelegt war. Jeder, durch dessen Hände der Wechsel gegangen war — es waren 12 — mußte in Folge dessen 5 Mark zahlen.

* Aus Hamburg, 6. Sept. Abends, wird berichtet: „Die Cholera-Commission des Senats kann sich der Ansicht nicht verschließen, daß die Publikationen der Medicinal-Behörde nicht durchweg zureichende Zahlen“ bringen. Deshalb werden beschloffen, deren Revision durch das statistische Bureau der Steuer-Deputation vornehmen zu lassen; diese Behörde wird von morgen an auch die Publikationen selbst veranlassen.“

Der Nachweis der unabhängigen Hamburger Presse, daß die Zahlenangaben der Medicinal-Behörde im Laufe von der Wirklichkeit abwichen, hat also auch den Senat überzeugt.

* Kirchheimbolanden, 6. Sept. Der Geschäftsmann Kneierien ist mit 40,000 M. aus der Concursmasse Seger-Wubenheim seit 1. September verschwunden.

* Raumburg (am Oberrhein), 3. Sept. Im königl. Forst Christianstadt vernichtete ein furchtbarer Waldbrand 500 Hectar. Der Schaden wird auf 200,000 M. geschätzt.

* Frankfurt a. M., 5. Sept. Zur Bedienung des Telefons am hiesigen Amt sind Damen engagiert. Um nun einem Kleiderlurus der einen oder anderen Dame vorzubeugen, wurde den weiblichen Angestellten, wie den Postbeamten, eine Uniform vorgeschrieben. Letztere besteht in langen, schwarzen Schürzen und einer blauen Tricotaille. Diese Tricotaille kleidet sehr gut, da sie mit rother Seide bis gesteppt, mit einem breiten Gürtel versehen und mit goldenen Nadeln besetzt ist.

* Mainz, 5. Sept. Dem Gouverneur v. Reibnitz ist der von ihm nachgelieferte Abschiedsnunmehr bewilligt worden. Herr von Reibnitz wird seinen Wohnsitz anderwärts aufschlagen und ist schon einige Zeit auf der Suche nach einer ihm passenden Stadt und Wohnung begriffen.

* Mainz, 6. Sept. Dieser Tage hat sich ein 18jähriger Kaufmann auf dem Schloßplatz erschossen. Seine Mutter hatte ihm Vorwürfe gemacht, weil er sich bei einem Monats-Einkommen von 50 M. einen Gut für 950 M. angeschafft hatte. Und das war die Ursache des Selbstmordes!

* Camen, 5. Sept. Das Aemterlager zu Vante soll auf Anordnung des preussischen Kriegsministeriums eingehend erforscht und es sollen Vorkehrungen getroffen werden, damit das interessante Bauwerk der Römerzeit erhalten werde. Behufs Feststellung des Arbeitsplanes war dort vor einigen Tagen ein Officier des Generalstabes anwesend.

* Paris, 1. Sept. Der 11jährige Tagelöhner Desvignes wurde im Monat Juli von einem Hunde in die Nase gebissen, und da dieser Hund als mit Tollwuth befallen erkannt wurde, begab sich Desvignes in's Institut Pasteur, wo er nach dreiwöchiger Behandlung entlassen wurde. Vergangenen Montag nun wurde der Unglückliche plötzlich von einem Wuthhund befallen und starb in der darauf folgenden Nacht unter den heftigsten Schmerzen. Es ist dies zum zweiten Male innerhalb 8 Tagen, daß Personen, die von einem tollen Hunde gebissen, sich im Institut Pasteur behandeln ließen, an Wuthanfällen starben.

Allerlei.

* Am Sonntag gegen 6 Uhr Abends kam, wie die „Deutsche Reichs-Zeitung“ mittheilt, zu einem Berliner Schlächtermeister ein Herr, welcher scheinlich bat, ihm doch einen Eimer Eis — zu schenken, da der Verkauf dieses Artikels an Sonntagen ja gesetzlich verboten sei. Nachmittags um 4 Uhr waren der Frau des betreffenden Herrn wegen hochgradigen Fiebers Eisumschläge verordnet worden. Ueber zwei Stunden war das Dienstmädchen umhergelaufen, ohne ein Stück Eis aufzutreiben zu können. Die Fleischhändler waren meist geschlossen, auf Anklöpfen wurde nicht geantwortet; in den Restaurationen wurde die Antwort gegeben: Eis darf der Sonntagsruhe wegen nicht verkauft werden. Endlich machte sich der Gatte in seiner Verzweiflung — das Fieber war inzwischen bei der Kranken schon über einen Grad höher gestiegen — auf, um, wenn nicht Eis zu kaufen, Eis zu betteln. Er hatte das Glück, bei einem Schlächtermeister das Eis zu erhalten mit der Zusicherung, wenn möglich, am Abend um 10 Uhr nochmals ein gleiches Quantum holen lassen zu können.

* Ein Berliner Wurstler. Wir lesen in Berliner Blättern: Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz hatte sich der in der Kullmitz wohnhafte Schlächtermeister Otto Vollmar vor der 128. Abtheilung des Schöffengerichts zu verantworten. Er war beschuldigt, fortgesetzt Pferdefleisch und Fleisch von tuberculösen Tieren zu Wurst verarbeitet zu haben. Zwei

seiner Gefellen traten als Belastungszeugen auf. Es war ihnen in den Monaten Februar und März wiederholt aufgefallen, daß in den Abendstunden Fleisch gebracht wurde. Sie hatten es später genau beobachtet und erklärten vor Gericht mit aller Bestimmtheit, daß sie das Fleisch theilweise als Pferdefleisch, theilweise als von tuberculösen Tieren herstammend, erkannt hätten. Die Rinderviertel konnten das Untersuchungsamt auch nicht passirt haben, da die Zeugnisse einen Stempel nicht hatten finden können. Beide Sorten Fleisch seien Tags darauf zu Wurst, hauptsächlich zu Knoblauchsbratzen, verarbeitet worden. Der Geschäftsvorgänger des Angeklagten, Schlächtermeister Graab, machte ebenfalls belastende Angaben. Vollmar habe das Geschäft im Januar d. J. übernommen, seinem Vorgänger aber noch für eine Zeit lang die Mitbenutzung der Wohnung gestattet. Einmal Tages sei Vollmar mit den Worten in die Thür getreten: „Ich habe knochenfreies Pferdefleisch für 25 M. den Centner gekauft, dafür kann ich es gebrauchen.“ Von dem Verbrauch des tuberculösen Rindfleischs wußte der Zeuge nichts; seine Beschreibung deute sich aber mit derjenigen der Gefellen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und 200 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage.

* Die Gänseleberpasteten-Fabrikation, früher eines der blühendsten Gewerbe Straßburgs, befindet sich seit einer Reihe von Jahren in sehr schwierigen Verhältnissen. Gegenwärtig ist deren Lage kritischer denn je. Nicht nur haben sich in Folge von Zoll-erhöhungen verschiedene Abgabegattungen für sie verschlossen, sondern sie stoßt auch an vielen Plätzen auf eine ganz gefährliche unerbittliche Concurrenz. Unter dem Namen „Pâté de foie gras de Strasbourg“ werden in Paris, Nancy, Béziers, Bordeaux und anderen französischen Städten an Ort und Stelle fabrizirte Gänseleberpasteten in den Verkauf gebracht. Einzelne Häuser gehen so weit, einen beliebigen elastiisch klingenden Fabrikantenamen mit dem Zusatz „à Strasbourg“ auf ihre Etiquetten zu schreiben. Folgende Beispiele wurden der Handelskammer u. A. citirt: Die bekannte Pariser Firma Felix Botin liefert Gänseleberpasteten unter dem Namen „Crut à Strasbourg“, Briat freres in Paris fabrizirt unter der Etiquette „J. Ball“ oder „Keller“ oder „Doffmann“, „à Strasbourg“; die Firma Bontou & Demas in Béziers verleiht ihre Fabrikate mit der Aufschrift „Gedmann, fabricant à Strasbourg“; alles Namen von Firmen, die in Straßburg als Pasteten-Fabrikanten niemals existirt haben. Andere Nachahmer schreiben bloß „à Strasbourg“. Diese billigeren Nachahmungen verdrängen in Frankreich nach und nach die echten Marken, welche in Folge des hohen Zolles ganz un- verhältnismäßig verteuert werden. Eine derartige Concurrenz wird jedoch der Straßburger Pasteten-Fabrikation nicht nur in Frankreich gemacht. Auch in einigen Städten Deutschlands wird angeblich ein ähnliches Verfahren in's Werk gesetzt, indem die Fabrikanten auf den Etiquetten zwar ihren wirklichen Namen angeben, aber als Fabrikationsort Straßburg bezeichnen. Die Verfechter der Interessen, sich gegen diese Concurrenz rechtlichen Schutz zu verschaffen, sind bisher ohne Erfolg geblieben.

* Großhändler-Lieferbissen. Wer sich noch wundern sollte, daß die Cholera trotz aller Vorbeugungsmaßregeln doch noch bei ihrem Vordringen verhältnismäßig leichtes Spiel hat, besonders in den großen Städten, der möge — aber nicht vor der Wahlzeit — einen Blick auf das nachfolgende kleine Register werfen, welches ein Wiener Blatt veröffentlicht. Es ist das Verzeichniß der bei einem einzigen Streifzug des Marktcommissariats Leopoldsdorf vorgenommenen Constatation verdorbener Lebensmittel. Man höre und schüttle! Es wurden confiscirt und verurteilt: Auf dem Marktplatz 15 Kilogramm faule Fische, 120 Kilogramm unreifes Obst, 3 Kilogramm ranzige Käse; in der Glockengasse 16 Kilogramm faule Melonen, 5 Kilogramm theils faule, theils unreife Birnen, 3 Kilogramm faule und unreife Weintrauben und 4 Kilogramm mit Waden befallenes „Wurstzeug“; in der Ruppengasse 3 Kilogramm Melonen, 3 Kilogramm Birnen, 2 Kilogramm Wurstzeug und 4 Kilogramm Schmalz; in der Pazmannstraße 2 Kilogramm Melonen, 3 Kilogramm Birnen, und 5 Kilogramm Apfel; in der Nordbahnstraße 7 Kilogramm faules „Wurstzeug“; in der Stadtpfaffgasse 4 Kilogramm fäulige Wurst und 2 Kilogramm Birnen; in der Gluckbachgasse 2 Kilogramm Wurstchen, 3 Kilogramm Birnen und wurmiges Wurstzeug; am Volkertplatz 3 Kilogramm Melonen und 8 Kilogramm Gurken; in der Wiggittenau 371 Kilogramm faules und 91 Kilogramm unreifes Obst, 78 Kilogramm fäuliges Schweinefleisch, 100 Kilogramm faules Kalbfleisch und 8 Kilogramm verfaultes Kartoffel; am Nordwestbahnhof 95 Stück verdorbene Rebhühner. In der Vorwoche wurden auf den Bahnhöfen des zweiten Bezirks und in der Leopoldstadt selbst confiscirt 575 Stück Rebhe, 390 Kilogramm verfaultes Fleisch, 7 Stück Rehe und 4 Hais, 131 Kilogramm Gemüse, 40 Liter verdorbene Milch, 7 Liter Rinsen und 43 Kilogramm Schwämme!

* Ein Wald-Theater auf Abbruch. Man schreibt aus Münster i. W.: Während andere deutsche Städte mit großen Kosten neue Theatergebäude errichten, macht es dem hiesigen Magistrat große Mühe, das Stadt-Theater, dessen Räume schon lange verfallen stehen und das als ein nutzloser Pöbel im städtischen Haushalte figurirt, zu veräußern. Nachdem unter der Hand gemachte Angebote fehlgeschlagen sind, hat die städtische Verwaltung nunmehr das Theatergebäude öffentlich zum Kauf ausgeschrieben. Da der Platz sehr günstig liegt, so wird es an Liebhabern nicht fehlen. Das der Stadt gewidmete Gebäude wird wahrscheinlich einem Handelskaufe Flag machen. Früher blühte das Münsterische Theater recht erfreulich; u. A. wirkte an ihm Vorking.

* Die älteste Belgoländerin, die Wittve Stienje Vorenzen, ist in voriger Woche in ihrem 93. Lebensjahre gestorben. Das Gesolge bei der Beerdigung war ein sehr großes, weil die Verstorbene bei allen Belgoländern und auch bei vielen Belgogästen geacht und beliebt war. Sie war unter dänischer Flagge geboren, hat den größten Theil ihres Lebens unter englischer Regierung verbracht und ist jetzt unter deutscher Herrschaft gestorben.

* Was raucht die deutsche Marine? Diese Frage wird in einer sündentüchtigen Tabakzeitung aufgeworfen und wie folgt beantwortet: „Das Officierscorps unserer Marine soll, wenn es sich im Auslande befindet, seine Cigarren aus Utrecht beziehen. Das kommt wohl daher, daß dadurch der deutsche Eingangszoll erspart werden soll, da Holland überhaupt keinen nennenswerthen Tabakzoll erhebt; ferner daher, daß das Ereigniß des betreffenden Utrecht'schen Hauses, zwar weniger in seiner Heimath bekannt, aber sehr verbreitet in der Levante und an überseeischen Plätzen bekannt ist. Diefem Abzug hat der Fabrikant, der ursprünglich Ingenieur war, in verhältnismäßig kurzer Zeit ein fürstliches Vermögen zu verdanken. Wenn sich dessen nun auch kein deutscher Fabrikant in gleichem Maße berechnen kann, so wird dagegen die Gatte der Cigarren vieler derselben die der Utrecht'schen Glühmängel fälschlich überbieten, wie denn, im Ganzen genommen, die deutsche Cigarren-Industrie der holländischen aber ist. Den Herren Marine-Officiern, denen Niemand so leicht ein I für ein U vormachen kann, sollte die Gelegenheit geboten werden, einen Vergleich selbst anzustellen. Und wenn ihnen dann dargelegt wird, daß es in Deutschland Transfabriken gibt, in denen überseeische Tabake zoll- und steuerfrei verarbeitet werden, dann werden sie einsehen, daß sie nicht nötig haben, Geld nach Utrecht zu tragen, sondern auch im Auslande sich an deutschem Fabrikate zollfrei gütlich thun, und während sie ihrem schönen Verweise getren, in fernem Meeren und Gestaden den deutschen Handel schädigen, auch die deutsche Industrie unterstützen können.“

Ein besseres Mädchen

sucht Stelle als Dienstmädchen oder
Dienstmädchen, auch zu größeren
Küchen.

Kaufstraße 30.

Ein Mädchen

aus anst. Familie sucht Stelle für
alle Hausarb. od. als Zweitmädchen.
Näheres Rheingasse 21.

Perfekte Köchin

sucht Stelle, Bonnstraße 34.

Ein Mädchen

aus besserer Familie, welches bis-
her im eigenen Haushalt thätig war,
sucht für das Winterhalbjahr Stelle
zur weit. Ausb. in Küche und
Haushaltung, ohne gegenständige Ver-
gütung, am liebsten in einem Hotel
od. best. Restaurant. Fr. Off.
u. Z. U. 8. an die Exp. d. G.-A.

Stundenarbeit

Köchenstraße 36, 1. Etage.

Lehrmädchen

für Kostmarbeit gesucht,
Ackerstraße 12, 2. Etage.

Ein gewandtes**Zweitmädchen**

für gleich gesucht,
Coblenzerstraße 69.

Ein brav. Mädchen

vom Lande gesucht,
Ackerstraße Nr. 19.

Wegen Verheirathung der Köchin

ein reichliches in der Küche
erfahrenes

Dienstmädchen

geht, Colmantstraße 12.

Ein unabhängige Person,

welche in Verheirathung
gedient, sucht Stundenarbeit auf
ganze od. halbe Tage. Off. unt.
B. X. 28. an die Exp. d. G.-A.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort
geht, Köchenstraße 42.

Gesucht

zum sofortigen Mädchen
Eintritt ein

für Küche und Hausarbeit nach
Bonn. Näheres

Godesberg, Hauptstraße 70.

welche Weisheiten zu
Mädchen, erlernen möchten,
Preis bei mir zu erfahren.
Hr. Schneemann, Hundsg. 6.

Tücht. braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht,
Brühl, Köchenstraße 42.

Stundenfrau,

welche prober und accurat zu ar-
beiten versteht, für gleich gesucht,
Wachstraße 1a.

Ein brav. Landmädchen

zu Kindern u. für häusliche Arbeit
geht, Seidenberg 9.

Lehrmädchen gesucht

Damen-Confection
Rheingasse 22.

Gesunde Amme

sucht
Näh. in der Exp. des G.-A.

Ein geb. Fräulein

gelegentlich, kath., cautions-
fähig, sucht eine Stelle zu über-
nehmen, am liebsten in der Kurz-
und Weißwaren-Branchen.
Off. unt. M. H. 490. an die
Expedition des General-Anzeig.

Ein Dienstmädchen

für alle häusliche Arbeit gesucht,
Poststraße 13, 2. Etage.

Eine Frau sucht Stunden-

arbeit oder Nachmittags zu
Kindern, Köchenstraße 48.

Mädchen

aus achtbarer Familie, das alle
häusliche Arbeit versteht, sucht
Stelle in stillen Haushalt zum
1. oder 15. October.
Näheres in der Exp. des G.-A.

Koch-**Lehrmädchen**

geht, Köchenstraße 42.

Gesucht

wegen Erkrankung des Mädchens
für sofort eine zuverlässige Aus-
b. für Küche und Hausarbeit,
Thomastraße 22.

Mädchen

Geht ein tüchtiges braves

Mädchen

für die Küche,
Bismarckstraße 15.

Küchen, Mädchen, älter. Kinder-

mädchen und gewandtes Zweit-

mädchen, sowie Mädchen für alle
Arbeit für hier u. auswärts gegen
hohen Lohn gesucht für jetzt und
später durch Frau Weidemeyer,
Bismarckstraße 4, nahe der Hundsg.

Perfekte Kostmarbeiterin

sucht Kunden außer dem Hause,
auch auswärts.
Off. Offerten unter C. W. 17.
an die Expedition des Gen.-Anz.

Eine Frau

sucht noch Kunden im Nähen und
Ausbessern außer dem Hause,
Engelthalerstraße 15.

Die Thierbändigerin.

Roman von H. Rosenthal-Bonnin.

Diese Gedanken unterbrach der Eintritt des Kellners, der meldete,
dass serviert sei.

„Dem andern Herrn ist unwohl geworden, ich weiß nicht, ob er
zurückkommt“, gab Bäumchen zur Antwort, „bringen Sie das Couvert
hierher und servieren Sie hier — ich zahle das andere Couvert.“

„Wann geht der nächste Dampfer nach London?“ erkundigte er sich.
„Mit der Ebbe in zwei Stunden“, erwiderte er Auskunft.

„Es ist gut, bedienen Sie mich schnell!“ befahl Bäumchen.
Er aß und trank hastig; dann eilte er zu einem Banquier, wo er
eine Anzahl Staatspapiere verkaufte, englisches Geld einwechselte,
begab sich darauf zum Hafen, löste sein Schiffsbillet und blieb dann
in dem einsamen Leopoldspark, rechnend und calculierend, bis der
Zeitpunkt zum Abgang des Schiffes herangerückt war. Zwei Stun-

den später schwante er schon auf dem unruhigen, zornigen Element
und schaute datter und nachdenklich dem Nordwesten zu, wo die
weißen Kreiselbellen Englands und der Leuchtturm der Themsemün-

gung auftauchten mußten.
„Es ist jedenfalls besser“, fann er, „wenn ich von dort ansehe, wie
die Dinge sich anfallen. Vielleicht wird es gar nicht nötig, daß ich
über das große Wasser gehe, es ist unangenehm in meinen alten
Tagen — möglich, daß das Document auf irgend eine unterfän-

gische Weise, ohne daß man weiß, wo es zuerst gewesen, zum Vor-

schein kommt. Jedenfalls wird es gut sein, wenn ich das Geld hier
sicher habe, falls es drüben mit mir zum Zusammenstoß kommt —
obwohl das noch einige Wochen ansetzen dürfte, und wer weiß, was
ich bis dahin in London mache — die Zeit ist jetzt günstig, und
wenn mein altes Glück, das stets in der höchsten Noth mir günstig
war, diesmal mir treu bleibt, kann noch Alles gut werden — besser
ist aber besser — und das Geld, sowie auch ich, in London sicherer
jedenfalls, als in Emden. — So hat mir dieser Schuft doch noch
diesen Dienst geleistet.“

Dies waren die Gedanken und Erwägungen des alten Bäumchen,
während das Schiff unauffhaltsam das Meer durchschnitt, trotz Wind
und Wogen emsig und unbüßend nach Norden drängte, und die
Passagiere und den Flächtling der englischen Klasse zutrug.

7. Kapitel.

Wolfgang kehrte unverzüglich nach Brüssel zurück. Während er
aber nun im Eisenbahnwagen saß, der ihn über Getreide- und Kohl-

felder, an Kanälen und Schleusen, an alterthümlichen Städten
mit mächtigen Kathedralen, an stillen Parks und französisch-hollän-

bischen Villen vorbei nach Brüssel führte, überdachte er, was er jetzt
thun sollte.

Was das Testament nicht in den Händen des jungen Bäumchen,
woran er nach der Verheirathung und dem Benehmen des Alten nicht
zweifeln konnte, so fand die Sache für seine Erbschaft abel. „Das
Document“, — so fann er, „würde in kurzer Zeit dem Gericht über-

geben werden, und dann war ja kein Zweifel, daß die Weisungen,
welche es enthielt, befolgt werden müßten — und er demnach also
fast leer ausgehe.“ Er dachte nicht gerade mit Sohnesgefühlen an
seine Mutter, gestand sich jedoch ein, daß er nicht gut an ihr gekan-

delte hätte. Heute, wo er den Werth des Geldes kennen und schätzen
gelernt, würde er vielleicht maßvoller aufgetreten sein. „Wer konnte
aber denn nur das Testament genommen haben“, grübelte er: „einzig
ein Interesse daran hatte ja nur der Abvokat, das es aufgefunden,
und für den selbst war es ja eigentlich nur eine amtliche Ehrensache
sozusagen. — Theresia stand mit der Sache sicher nicht in Verbin-

dung, ihr Bruder gleichfalls nicht, das hätte er beschwören mögen —
in Emden hatte er keine persönlichen Feinde — schon durch sein ab-

geschiedenes Leben — die ihm diesen Streich spielen konnten. Von
seinen Gläubigern war es sicher Niemand, denn diese müßten ja über
das Verschwinden des Testaments gekündet haben — also wer, wer
war es, der das Document beiseite?“ bemühte er sich, ebenso wie
der alte Bäumchen, dies zu ergründen.

Er fann und fann, aber er kam ebensovienig zu einem Resultat,
wie sein Genosse bei dieser That.

Was sollte er jetzt thun? Sein Vermögen belief sich mit Ein-
schluß der Menagerie auf hunderttausend Mark, ein paar
tausend Mark flossen ihm seine Mutter ausgesetzt. In leben
hatte er also genügend, überlegte er, aber Geld war ihm nicht,
Macht über die Menschen, Macht über die Verhältnisse. — Arbeiten,
Speculiren mochte er nicht mehr, und mit zwölf bis vierzehntausend
Mark Einkommen dankte er sich ein armer Schüler, Einer, der an
die Scholle geknüpft, still und duldig leben mußte, wie ein pen-

sionirter Beamter, ohne je auch nur eine seiner Tugenden befrachten
zu können. „Wie ein Hund an der Kette“, rief er aus, „wie ein
Commissar am Zählstisch, wie ein Sklave des ehrbaren Philisterrums.
Reich heirathen“, sagte er sein Selbstgespräch fort — während der
Zug polternd über die Eisenbrücke der Schelde fuhr und die alter-

grauen Thürme von Gent am Horizont erschienen; „reich heirathen!“
rief er aus, indem er mechanisch in das gelbe, stark stromende Wasser
unter schaute und sein Bild das grüne Land mit den vielen Wind-

mühlen und munteren Schaf- und Rinderherden, ohne daß er jedoch
davon etwas sah, überflog.

„Du gefällst ja den Weibern“, sagte er sich: „aber sie mir nicht“,
sagte er sein Denken fort, „in den seltensten Fällen eine mir, es ist
schon lange her, daß mir eine gefiel“, fann er, „und diese wollte mich
nicht — sie fürchtete sich vor mir und haßte mich“, seine Blicke zeigten
ein bitteres Lächeln, „das arme Mädchen hatte Angst und froh
unter die Flügel der Mutter.“

„Jetzt wollen mich Biele“, sprach er
bei sich weiter, „aber was für Weiber, theils Gänse, theils über-
liches Volk, Kollerten, Gemüthsgewinnen, Frauen, die nie was getaugt
haben und nichts taugen — und ich liebe beim Weibe die Tugend.“

„Diese Theresia hat davon etwas, und sie macht einen angenehmen
Eindruck auf mich, sie hat Geist und fesselt mich mehr, als seit Jahren
ein Weib gethan, es lohnt sich der Mühe, um sie zu werden, sie ist
die Erbin, und ich gelange auf diese Weise mühelos zu meinem Ziele;
ich binde mich damit jedoch auch eine Last auf, ich hänge mir eine
Kette an meine Füße; ich sollte mein Leben an sein Weib knüpfen,
es macht stets den Mann zum Sklaven des guten, ehrbaren Speis-

bürgerthums, das ich verabscheue in seiner Nüchternheit und Gewöhn-

lichkeit, in seinem niederrückten, frivolen Zwang — aber ich fann
mir ja die Kette weit schlingen, einige große Mädchen lassen“, lachte
er böse, „und mir das noch bequemer machen, wenn ich erst die Mittel
in Händen habe.“ — Ob sie wollen wird“, sagte er sein Selbst-

gespräch fort: „sie zeigt sich klug und kühl, serviert und vorfindet.
Mir gefallt das — aber es paßt nicht ganz zu meinen Absichten.“

„Wir wollen es ernsthaft versuchen“, fann er zum Entschluß, „wir
wollen es ernsthaft versuchen, und es wäre das erste, weise Weib,
das mir widerstände.“ — Wöglich fiel ihm der Holländer ein. „Sie
ist freundlich gegen ihn, zutraulich, sollte da eine Liebeserklärun-

gung etwa schon herrschen? Ab das, beruhigte er sich, „den Karren
fann sie nicht lieben, er verfolgt sie mit seiner räuberischen Galan-

terie, und sie lacht liebenswürdig, wie sie stets ist, aber ihn. Ich
will ihm nicht raten, daß er mir in das Gehege kommt“, rief er
plötzlich ängstlich und mit den Augen eines Raubthieres so
laut aus, daß eine ihm gegenüberstehende belgische Dame von wohl-

überstehenem Mittelalter, die ganz verzückt schon seit Gent auf ihn
gesehen, erschrocken zusammenfuhr.

Wolfgang verbeugte sich leicht, entschuldigend, lehnte sich zurück,
und that so, als ob er schlief, in seinem Gehirn jedoch arbeitete es
raslos.

Herr Peter Arendberg war der Gegenstand des Nachdenkens seitens
seines Herrn Compagnons, und was dieser für ihn Gutes vorbe-

reichte — falls er einen ernsthaften Nebenbuhler in ihm fände —
war sehr bedenklicher, ja erschreckender Natur und hätte den Hollän-

der, wenn er davon hätte Kenntniss erlangen können, sicher veran-

laßt, seine ganze Waffensammlung — er besaß fast ein vollständi-

ges Arsenal an Schießgewehren, Pistolen und Revolvern — scharf
zu laden.

Die Reize des Vater Bäumchen fiel Niemand auf, der alte Mutter
war oft in Geschäften abwesend, manchmal wochenlang, und so nahm
man diese Entfernung auch diesmal mal wahr.

Doctor Heinrich Bäumchen hatte sich gefast — er mußte jetzt wie
ein Mann den Dingen, die kamen, entgegengehen. — Das Testament
war nicht mehr in den Händen seines Vaters, und erst, wenn es
zum Vorschein kam, konnte sich ergeben, woher es gekommen, wo es
bisher gewesen.

Die Schublade, in welche Marie das Document geworfen, wurde
für werthlos, abgelegte Acten benutzte. Der Kasten war unver-

schlossen, es wurde sogar dort oft Papier als Maculatur heraus-

genommen, es konnte jedoch auch gehen, daß Monate lang der
Kasten nur aufgeschoben wurde, um irgend einen alten Vogen Papier
hineinzulegen.

Das konnte Marie nicht wissen, sie hielt diese offene Schublade
vor der Abvokat stets arbeitete, für denjenigen Aufbewahrungs-

Ort, der am meisten von dem Doctor Bäumchen gebraucht würde und
dessen Inhalt am augenfälligsten für den von ihr so leidenschaftlich
geliebten Mann war.

Querst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

„Werst hatte sie zwar beabsichtigt, das Document einfach auf seinen
Schreibtisch zu legen, dann jedoch hatte sie sich überlegt, daß der
Actuar des Morgens früh kam, möglicherweise sogar Bäumchen der
Vater, der ab und zu das Zimmer des Sohnes betrat, das Testa-

ment erblicken konnte — und das wollte sie natürlich vermeiden.

schadet, auch fast keine Spur von den üblichen Blätterkrankheiten
war der raschen und frühen Entwicklung der Trauben hinderlich.
Vom Monate August verstrich man sich viel, aber die große Hitze
und anhaltende Trockenheit desselben, sowie die heftigen Stürme, welche die
mehr nach außen hängenden Trauben stark hin und her bewegten,
wodurch die Stiele litten, hat die Hoffnungen arg heruntergedrückt.
An vielen Stellen, namentlich in den höheren Lagen der Weinberge,
wo der Boden ohnehin die Feuchtigkeit weniger hält, litten die Wein-
stöcke sehr. Die Trauben wurden in der Entwicklung gehemmt,
blieben kleinbeerig und verwelkten. Zum Unfälle brachte das am
30. August, Nachmittags, die Abregend überziehende Gewitter neben
war erwünschten Regen nun noch so heftigen Hagel, daß, vom
Sturm getrieben, die meistens daumendicken Schloffen hin und
wieder Fensterheben, Dachziegel etc. zertrümmerten und Blätter,
Boden, sowie ganze Trauben und viele einzelne Körner in den Wein-
bergen abschlugen. Noch läßt sich der angerichtete Schaden nicht
genau überschauen; aber selbstredend haben die noch hängenden, wenig-
stens die weniger von Hagel geschlagenen, also mehr dem Wetter aus-
gesetzt gewesenen Trauben theilweise gelitten und manche Weine da-
von wird noch verfeinern, da an ein Auswaschen der Beerenungen
ist, wo die Beeren in den Wein gehen und schon allenthalben fär-
ben, nicht wohl zu denken ist. Doch, der Winter an der Ahr ist von
Kältebeinen an ein gemäßigtes Mensch und gewohnt, in Glüd und
Unglüd sich zu fügen. Ob er Etwas in den Weinbergen erntet, oder
nicht, er muß getreulich darin die nöthigen, mühseligen Arbeiten ver-
richten, und Hoffnung für die nächsten Jahre hält ihn aufrecht.

Einzig, 5. Sept. Zu dem Districte „Coudsthal“ der Gemeinde
Leubsdorf sind gestern zwei neue Rebblausheerde aufgefunden
worden.

Für Militärärzte

sind im Bezirk des 8. Armee-corps nachfolgende Stellen zu besetzen:
Aachen, königliche Straf- und Arrest-Anstalt, Strafanstalts-Auf-
seher, 900 Mark Gehalt, steigend bis 1500 Mark, 210 Mark Mieths-
entschädigung oder freie Dienstwohnung jährlich. Aachen, könig-
liches Amtsgericht, Kanzleischreiber, 60 bis 90 Mark monatlich.
Bonn, Direction der klinischen Verwaltung der Universität, Nacht-
wächter, 450 Mark Gehalt und 300 Mark Befähigungszuschlag jährlich.
Brauweiler, Provinzial-Arbeitsanstalt, Bureaugehilfe, 2 Mark 50 Pf. täglich oder eine Jahreskumulation von 900 Mark.
Burscheid, Stadt-Burkscheib, Buchausseher, 50 Mark monatlich.
Köln, königliches Amtsgericht, bittarischer Gerichts-Schreibergeselle,
1400 Mark jährlich, steigt bis 1500 Mark; Verweigerungsgeld find
an den Präsidenten des königlichen Oberlandesgerichts in Köln zu
richten. Saarbrücken, Intendantur des 8. Armee-corps, Bau-
schreiber, vorläufig 3 Mark täglich, Bewerbungen sind einzureichen
an den königlichen Regierungsbauamteier Stadtarchiv in Saarbrücken.
Siegburg, Postamt, Postassistent, 850 Mark Gehalt, steigend
bis 1100 Mark, 108 Mark Wohnungsgeldzuschlag; Bewerbungen
find an die königliche Oberpostdirection in Köln (Rhein) zu richten.
Sief (Kreis Saarburg), Bürgermeisterei, Gemeindeförster, Gehalt
900 Mark, freie Dienstwohnung, frei Brennholz, 20 Nummern
Dreb- und 20 Nummern Reiserholz, unentgeltliche Benutzung von ca.
4 Hectar Dienstländen.

Civilstand der Bürgermeisterei Bilich.

Geburten. Vom 15. bis 31. Juli. Emma, Tochter von
Friedrich Stier, Fabrikarbeiter, und von Friederike Söselhagen zu
Beuel. — Heinrich, Sohn von Nikolaus Sed, Steinbrucharbeiter,
und von Barbara Nikolai zu Vimmerich. — Joseph, Sohn von Mi-
chael Stod, Manier, und von Maria Gassen zu Villinghoven. —
Sibilla Franziska, Tochter von Caspar Joseph Klein, Portier, und
von Anna Barbara Groß zu Bilich. — Wilhelm Peter, Sohn von
Fritz Lauten, Metzger, und von Carolina Hängel zu Beuel. — Maria,
Tochter von Winand Donggören, Fuhrmann, und von Margaretha
Freuer zu Ramersdorf. — Helena,